



**These:
Auf dem Weg zu
einem neuen
Menschen?**

17. September 2020

„Lasst uns reden!“

**Nachdenken über die Entwicklung
des Lebens auf der Erde**

Veranstaltungsort: Kreuzeskirche Essen


**evangelische
akademie
im rheinland**


KORTIZES
Institut für populär-
wissenschaftlichen Diskurs
Akademie für säkularen Humanismus

Dr. Frank Vogelsang

Thesen Auf dem Weg zu einem neuen Menschen? von Dr. Frank Vogelsang, Ingenieur und Theologe Evangelische Akademie im Rheinland, Bonn

Vorbemerkung:

Die folgenden Thesen beziehen Intelligenz auf „Maschinen“. Entscheidend für intelligente Fähigkeiten sind natürlich eher die Programme und Programmarchitekturen, die auf Maschinen laufen. Beide können nicht aufeinander reduziert werden. Jedoch ist es immer das Aggregat, also eine Maschine, ein Computers, ein Roboter oder ein Netzwerk dieser Einheiten, auf den und die sich die Zuschreibung von Intelligenz bezieht. Der allgemeinste Begriff ist der der Maschine. So ist ja auch von einer Von-Neumann-Maschine die Rede.

Thesen:

1.

Menschen werden sich dauerhaft von Maschinen unterscheiden. Das wichtigste Kriterium: Menschen finden sich immer schon vor, sind Teil einer menschlichen Umgebung und entwickeln sich von dort aus. Maschinen werden von Menschen gemacht. Theologisch lässt sich das deuten als die Unterscheidung des Schöpfungshandelns Gottes und des Gestaltungshandelns des Menschen.

2.

Die Intelligenz von Maschinen ist in allen Realisierungen bislang streng begrenzt. In den begrenzten Spezifikationen haben Maschinen leicht übermenschliche Fähigkeiten. Dies gilt schon für einen konventionellen Taschenrechner. Den Menschen zeichnet dagegen eine generalisierte Intelligenz aus. Er kann rechnen, Fahrrad fahren, jonglieren, malen, musizieren und in vielfältigster Weise kommunizieren. Die Intelligenz ist sowohl kognitiv wie auch emotional, beide Seiten lassen sich nicht trennen. Damit ist die generalisierte Intelligenz eine Eigenschaft des Leibes. Bislang gibt noch nicht einmal in Ansätzen eine Definition für diese allgemeine Intelligenz.

3.

Entscheidend für ein Verständnis des Menschen ist, dass er nicht in Einzahl existiert. Es kann also nicht ein Mensch mit einer Maschine verglichen werden, da ansonsten entscheidende Eigenschaften des Menschen aus dem Blick gerieten. Menschen leben in Verbundenheit. Kultur ist ein Produkt von Kollektiven. Man kann menschliche Verbundenheit als eine nahezu unendliche Überlagerung von kommunikativen Rückkopplungen beschreiben.

4.

Der Anthropologe Michael Tomasello beschreibt die menschliche Verbundenheit auch als geteilte Intentionalität: Zwei Menschen können sich auf etwas Drittes beziehen und wissen, dass sie sich beide auf etwas Drittes beziehen. Diese Eigenschaft ist auch bei Menschenaffen in ihrem Verhalten nicht zu entdecken. Noch weniger ist es bei Maschinen zu erwarten: Es ist völlig unklar, was eine Maschine leisten muss, so dass man ihr Intentionalität zuschreiben kann.

5.

Mit der Intentionalität hängen mehrere menschliche Vermögen zusammen. Ein Mensch kann einem anderen vertrauen. Das bedeutet aber auch, dass man sich täuschen kann, dass Vertrauen gebrochen werden kann. Kann eine Maschine Vertrauen brechen oder verhält sie sich nicht einfach nur anders als erwartet? Kann eine Maschine ein Versprechen abgeben? Ist das mehr als eine Prognose?

Die Veranstalter:

Evangelische Akademie im Rheinland
Friedrich-Breuer-Straße 86
53225 Bonn
0228 479898-51
frank.vogelsang@akademie.ekir.de
www.ev-akademie-rheinland.de

Kortizes – Institut für populärwissen-
schaftlichen Diskurs
gemeinnützige GmbH
Ostendstr. 185 A
90482 Nürnberg
info@kortizes.de
kortizes.de

Stand: 07.09.2020

© www.mensch-welt-gott.de

Titelbild: Photo by Franck V. on Unsplash